

VERNISSAGE - DIPLOMARBEITEN DES RAFAEL PALMERO KURSES

GUEST STAR DAYS - ULI HANISCH 2006

Die Zahnärzte – ich bewundere es, wie sie. Sie deren Kunst noch vor etwas mehr als 150 Jahren von den Barbieren nebenbei mit großen Zangen ausgeübt wurde, wie sie es geschafft haben, ein derart differenzierte und angesehene Zahnheilkunde auf zu bauen. Ich war in der Zahnklinik der LMU vor ein paar Tagen – hundert auf neuestem Stand ausgestattete studentische Arbeitsplätze. . . jeder sicher eine viertel Million € wert. Wirklich ich kann den Zahnärzten nur gratulieren!

Der Film ist eine junge Kunst im Vergleich mit der Architektur, der Malerei, der Erzählung, der Musik, dem Theater, hier auch dem Bühnenbild und dem Kostümbild. Der Film führt alle diese klassischen Künste zusammen und er hat auch noch ein paar interessante neue Elemente in seine Kunst aufgenommen und entwickelt, die Fotografie und den Schnitt.

Hier, im Kino, im Spielfilm kommunizieren wir mit der Welt. Hier werden die Leitbilder geschaffen – die Helden und Verlierer. Hier entsteht unser globaler Wertekanon „Harry Potter ist ein tapferer Junge“ hier finden unsere Hoffnungen und Ängste ihren Ausdruck. Denken Sie an Roland Emmerichs Film THE DAY AFTER TOMOROW.

Jeder Film ist eine Erzählung, jede Erzählung ist eine Reise. Die Welt der jeweiligen Erzählung – ob sie uns in die Vergangenheit des englischen Landadels von Jane Austen, wie PRIDE AND PREJUDICE entführt, oder in uns fremde Milieus wie die der Stasi in der DDR, denken Sie an DAS LEBEN DER ANDEREN (Szenenbild Silke Buhr) – diese „Welt“ wird von

OUR GUEST-STARS

1994 Norman Dorne – London
GANDHI

1995 Allan Starski - Warschau
SCHINDLERS LISTE

1996 Carlo Simi – Rom
SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD

1997 John Box – London
LAWRENCE OF ARABIA

1998 Henry Bumstead - L.A.
MILLION DOLLAR BABY

1999 Pierre Guffroy – Paris
TESS

2000 Ken Adam – London
GOLDFINGER

2002 Peter Lamont - London
TITANIC

2003 Rolf Zehetbauer München
CABARET

2004 Rafael Palmero Madrid
AY, CARMELA !

2006 Uli Hanisch – Köln
DAS PARFÜM

den Szenenbildnern entworfen und geschaffen. Die Texte der Filmerzählungen werden geschrieben, und dann nochmals umgeschrieben. Sie werden gelesen und vorgelesen und nochmals umgeschrieben. Die Bilder werden – hier in Deutschland – in der Regel nicht entworfen. Den Szenenbildnern fehlt die Zeit, zum Teil auch die Ausbildung, und das Team, das so genannte „Art Department“, die Szenenbildabteilung. Die visuelle Gestalt eines Films kann aber nur anhand von Zeichnungen und Fotos, anhand visueller Unterlagen diskutiert werden. Die Entwurfsprozesse sind komplex, die Frage der angestrebten Stimmungen ist vielschichtig, Form und Farbe jedes einzelnen Bildes ist so wichtig wie jedes einzelne Wort das gesprochen wird.

Ein Spielfilm hat 140.000 Einzelbilder, er hat zwischen einem und 120 Drehorte, er hat vielleicht eine Kameraeinstellung (Andy Warhols „SLEEPER“), in der Regel aber zwischen 500 und 3.000 Kameraeinstellungen. Betreut mit der Aufgabe diese Bilder zu gestalten kann der Szenenbildner eigentlich nur scheitern. Dass er das nicht tut, - wenigstens nicht immer - das ist das Wunder!

Wir haben nun heute das große Glück einen Szenenbildner, einen Künstler bei uns zu haben der diesen Mangel überwunden hat. Sein Film DAS PARFÜM, der uns in die tiefste Vergangenheit zurück mit nimmt wurde entworfen: Uli Hanisch.

.... Applaus . . .

Etwas müssen Sie mir noch gestatten, das hätte ich jetzt fast vergessen! Ich möchte Ihnen noch verraten warum ich die Zahnärzte am Anfang erwähnt habe. Zahnschmerzen, physische Schmerzen sind natürlich etwas wo Jedermann gleich zum Facharzt rennt. „Beulen“ oder „Verzerrungen“, „Knochenbrüche“ in der Weltwahrnehmung, besonders die nach Rechts, zur NPD zu, tun eben leider nicht weh! Das heißt, wenn man zuviel Zucker isst wird man dick und kriegt Karies, wenn man zu viele dumme, rassistische gewaltverherrlichende Filme sieht dann tut das leider, bedauerlicherweise eben nicht weh! Dabei wäre es viel wichtiger. Ich sage immer zu den Ärzten: „ihr operiert den einzelnen Patienten unter Narkose, wir, die Filmemacher operieren am Weltbild von Millionen Menschen, und das bei wachem Bewusstsein“

Zurück, auf den Boden, wir wollen uns mit Uli Hanisch unterhalten.

München, 19. 11. 2006 Lü